Ramba Zamba - bis in den Tod!

Der Kommentar zum Zeitgeschehen

von Jürgen Scherer

Crans -Montana - ein Symbol für die gedankenlose Verkommenheit der heutigen Jugend?

Wenn man den diversen Berichten zu den schrecklichen Ereignissen in der Schweiz Glauben schenken soll, sieht es ganz danach aus, dass die in jener Nacht vom Brandherd betroffenen Jugendlichen durchaus als bejahende Antwort für die eingangs gestellte Frage stehen könnten.

Bild von TheTastefulMind auf Pixabay

Wieso?

Weil einmal wieder etwas offenbar wurde, was als Voyeurismus unserer Zeit bezeichnet werden könnte: Statt bei den ersten Anzeichen eines Brandes das Weite zu suchen, tut ein erklecklicher Teil der Feiernden was: Er amüsiert sich am Brandgeschehen und zückt sensationsgeil das Handy, um zu filmen statt zu fliehen.

Fluchtreflexe anscheinend unter Null, dafür Sensationsgeilheit auf Level 10! Diese Haltung hat mit Sicherheit mehr Menschenleben gekostet als schlimmstenfalls denkbar. Was also ist los mit dieser Voyeurismus-auf-Deibel-komm-raus-Jugend unserer Tage?

Muss man ihr wirklich den Vorwurf des übersteigerten Eigennutzes machen, wie dies vielfach geschieht. Sind mal wieder wieder die Medien dafür verantwortlich mit ihrer Dauerskandalisierung oder die ErzieherInnen jeder Couleur, die den Jugendlichen keinen Anstand mehr beibringen, keine Mitfühligkeit mit den Mitmenschen oder der Staat, der alles zupämpert und für Eigenverantwortung keinen Raum mehr lässt; all dies mit dem finalen Ergebnis: Eine verwöhnte Mischpoke auf dem Dauerkonsumtrip und der egozentrischen Lebensverwirklichung mit voyeuristischer Sensationshuberei, wann immer angesagt!

So das Anklagelamento.
Wer allerdings so argumentiert, vernachlässigt vor lauter Rechnungen die Wirte. Und die sollte man nun wirklich nicht außer Acht lassen. Wenden wir uns also ihnen zu: Sie sind sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Herkunft und scheinen auf den ersten Blick unterschiedliche Interessen zu haben, auf den zweiten eher nicht.

Manch einer wird sich noch an die Namen Helmut Kohl und Leo Kirch erinnern, zwei Männer, die als gute Freunde getrennt marschierten, um dann gemeinsam zuzuschlagen. Beide waren Wegbereiter der erweiterten Zerstreungsmedienwelt der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts. Der eine als Förderer des Privatfernsehens, von dessen Einführung er sich ein Ende des "Meinungsbildungsmonopols" des öffentlich-rechtlichen Fernsehens versprach, das war Bundeskanzler Kohl; der andere mit Aussicht auf satte Gewinne, weil er zusätzlich noch das profitable Bezahlfernsehen einführte; das war der damalige deutsche "Medienmogul" Leo Kirch.

Diese beiden brachten das kapitalistisch gesteuerte Verwirungsungsangebot zum Laufen; mit jeweils profitablen Ergebnissen. Politisch weil das damals etablierte Meinungsverbreitungssystem neu herausgefordert wurde. Diese Herausforderung aber, unter medienkritischen Gesichtspunkten gesehen, zu einer allgemeinen Infoverflachung mit Verdummungs - und Manipulationseffekt führte, heute bekannt unter dem Begriff "Infotainment", einer Vermischung von Information und Erhaltung, die eher zur Desorientierung führt als zu seriösem Informationserwerb. Durchaus nicht unerwünscht bei PolitikerInnen, wenn es darum geht, bestimmte Ziele verschleiernd zu erreichen. (Man erinnere sich u.a. mal an die unsäglichen Eventwerbung der Streitkräfte, die vorgeben, in der Armee zu dienen, sei ein dauernder Abenteuertrip.) Der Beispiele für diese Erscheinung der "geistig-moralischen Wende", wie sie Bundeskanzler Kohl proklamiert hat, gibt es noch viele. Jedem und Jeder von uns fallen sicher noch welche ein.

Auf der Kapitalseite wurde die angestiftete Verwirrung zu einem medientechnischen Taifun weiterentwickelt, dessen Eisbergspitze derzeit die "KI" bildet.

Und was ist mit den Menschen in der Zeit dieser "medialen Freiheitsorgien" passiert:

Die haben sich aus kapitalistischer Sicht genau dahin entwickelt, wo die Reise hingehen sollte: Zu exorbitanten Konsumismuszombies mit dauerunbefriedigten Konsumbedürfnissen und zu eventgeilen Medienbabies, die sich ihr Selbstbewusstsein mit Events und deren Postings erpämpern, und zwar "Auf-Deibel-komm-raus". Eine Haltung, die sie inzwischen schon mit der Muttermilch einsaugen. Wen wundert's, dass die Influencerei ohne Ende boomt; wer ständig den Schnuller braucht, weil die Erschaffer der "kapitalistischimprägnierten geistig-moralischen Wende" den angepassten statt den mündigen Bürger bevorzugen, benötigt HelferInnen zum Dauernuckeln. Diese Spezies wird InfluencerInnen genannt.

Und jetzt, nach Crans-Montana, kommen genau die Medieninhaber und Politiker, die das weiter oben Geschilderte auf die neokapitalistischen Gleise unserer Zeit gesetzt haben daher und beklagen die mangelnde Eigenverantwortlichkeit dieser eventverseuchten Jugend. Die gleiche Politikelite, die dafür gesorgt hat, dass Lernziele wie Mündigkeit in den Lehrplänen durch Verwirklichung von

mehr Anpassungsbereitschaft ersetzt wurden. Die gleichen Verantwortlichen, die Studiengänge eingeführt haben, die mehr das Dauerabnicken verlangen als dass sie kritisches Bewusstsein fördern. Die gleichen PolitikerInnen, die permanent den Bildungsnotstand bejammern, aber lieber Ängste verbreiten, um mehr Geld in Rüstung investieren zu können statt in notwendige Bildungsreformen.

Und wenn dann ein erklecklicher Teil der Jugend ihren unverschuldeten Frust mit Eventgelagen abfeiert, in Crans-Montana gar mit tödlichen Folgen, wird ihr nahezu unisono vorgeworfen, sie sei feiersüchtig und lebensuntüchtig.

Bild von Dirk (Beeki®) Schumacher auf Pixabay

Dieser Vorwurf kommt von den neokapitalistischen Wirtsleuten, die lieber lammfromme Milchkühe melken als störrischen, selbstbewussten Grautieren ein freies sinnvolles Leben zu ermöglichen.
Diese ganze Besorgnis atmet den Geist der Scheinheiligkeit zur Verschleierung des unbedingten Herrschaftsanspruches im Geiste alles zerstörenden Profitgehabes.

Es bleibt eben einträglicher als Wirtsleute, Rechnungen zu präsentieren als selbstbestimmte Lebensweise zuzulassen. Wir dürfen ihnen diese Menschen verachtende Handlungweise nicht durchgehen lassen; schließlich führt sie auch schon in Friedenszeiten zum Tod unschuldiger Menschen.

Wie heißt ein passender Wahlspruch: Wage selbst(!), zu denken bzw. Wage, selbst zu denken. Und dann natürlich auch entsprechend zu handeln.

Zum Glück gibt es auch solche Jugendliche: Man denke an die Klimaaktivisten oder die wachsende Zahl von friedensbesorgten antikriegsbewussten jungen Menschen.

Sie wollen bestimmt nicht in den Tod tanzen.

Eigentlich ganz gute Vorbilder!

Über den Autor

Jürgen Scherer ist ehemaliger Lehrer für Geschichte und Politik an einer hessischen Gesamtschule und GEW-Mitglied. Er schrieb früher für das Magazin Auswege, jetzt für das GEW-MAGAZIN.